

... Rente muss zum Leben reichen!



Bis 67 arbeiten? Das schaffen wir nicht!

Auf einen Blick: Fakten und Positionen

- **Lücke vor der Rente:** Nur 21 % derjenigen, die 2010 in Altersrente gingen, waren unmittelbar vorher sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Nur eine Minderheit der Arbeitnehmer hat also die Rente aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung erreicht. In den Bauberufen waren es nur rund 13 %.
- **Erwerbsminderungsrente:** Die Erwerbsminderungsrente reicht heute nicht aus: Die durchschnittliche volle neue Erwerbsminderungsrente betrug 2010 nur 640 Euro/Monat. Außerdem sind die Zugangskriterien zu eng. Grobe Faustregel ist: Keine Rente wird bewilligt, wenn man aus rein medizinischer Sicht mindestens 6 Std./Tag arbeiten kann – egal ob man einen Arbeitsplatz findet oder nicht. 2010 wurde knapp jeder zweite Antrag auf Erwerbsminderungsrente abgelehnt (43 %).
- **Abschläge:** Im Jahr 2010 war knapp jeder zweite neue Altersrentner von Abschlägen betroffen (48 %). Es wurden im Durchschnitt Abschläge für 38 Monate fällig, die zu Renteneinbußen von durchschnittlich 100 Euro/Monat führen.
- **Finanzlage der Rentenversicherung:** Die Rentenkasse ist voll: Bis 2020 würde sich (beim 2011 gültigen Beitragssatz von 19,9 %) ein Plus von 95 Milliarden Euro ansammeln. Damit können viele Vorschläge für bessere Renten (siehe Rückseite) finanziert werden. Aber Schwarz-Gelb will das nicht und senkt stattdessen die Beiträge (Anfang 2012 auf 19,6 %, für 2013 sind 19,2 % geplant). Für einen Durchschnitts-Arbeitnehmer bedeutet das 2013 gerade mal fünf Euro im Monat mehr – auch weil der Arbeitgeber zur Hälfte von sinkenden Beiträgen profitiert.
- **Demografie:** Entscheidend für die Rentenkasse ist nicht allein, wie viele Menschen im arbeitsfähigen Alter sind. Wichtig ist auch, wer wie viel einzahlt und wie sich die Produktivität entwickelt. Einige dieser Faktoren können politisch gestaltet werden, z.B. indem auch Menschen mit sehr hohen Einkommen in die Rentenkasse einzahlen. Dazu kommt: An Menschen mit niedrigen Einkommen geht der demografische Trend vorbei. Männer, die lang gearbeitet und wenig verdient haben, sind 2010 mit 75,5 Jahren gestorben und haben damit zwei Jahre kürzer gelebt als noch 2001.

... Rente muss zum Leben reichen!



Wir sagen: Sicher in Rente – das haben wir verdient!
Deswegen machen wir uns stark für ein Forderungspaket
mit folgenden Punkten:

- **Niedrigere abschlagsfreie Altersgrenze für besonders belastende Tätigkeiten/Berufe:** In Österreich gibt es z.B. eine Regelung, nach der Schwerarbeiter mit 60 Jahren in Rente gehen können. Gutachten haben jüngst gezeigt, wie auch psychische Belastungen berücksichtigt werden können (Grundidee: Als besonders belastend werden Berufe definiert, die besonders oft zu Erwerbsminderungsrenten führen). Wer heute belastende Tätigkeiten ausübt, hat im Alter zusätzliche Nachteile: Er beginnt den Ruhestand mit schlechterer Gesundheit, muss zusätzlich noch Rentenabschläge hinnehmen und hat in der Regel auch noch eine kürzere Lebenserwartung.
- **Reform der Erwerbsminderungsrente:** Die Erwerbsminderungsrenten müssen gezielt und deutlich angehoben werden, z.B. durch einen Wegfall der Abschläge. Der Zugang zu Erwerbsminderungsrenten muss für gesundheitlich beeinträchtigte Arbeitnehmer verbessert werden, die arbeitslos sind und denen kein Arbeitsplatz nachgewiesen werden kann.
- **„Rente mit 67“ stoppen:** Denn Ältere haben auf dem Arbeitsmarkt noch immer wenig Chancen.
- **Staatliche Unterstützung für ein tarifliches Altersübergangsgeld:** Als ersten Schritt entwickelt die IG BAU innovative Konzepte für tarifliche Regelungen, zum Beispiel für ein Altersübergangsgeld, das einen Absturz in „Hartz IV“ kurz vor der Rente verhindern soll. Umsetzbar wird das im Baugewerbe aber nur sein, wenn sich auch der Staat angemessen beteiligt. Ohne eine solche Beteiligung hätten bei tariflichen Regelungen letztlich Arbeitnehmer die Kosten zu tragen – aufgrund der schwierigen Bedingungen in IG BAU-Branchen eine Überforderung.

Jeder einzelne Punkt dieses Gesamtpakets schafft mehr Sicherheit und bessere Renten. Der 95-Milliarden-Überschuss, der in der Rentenkasse bis 2020 angesammelt werden kann (siehe Vorderseite), kann dieses Paket fast vollständig finanzieren. Lediglich für den verbesserten Erwerbsminderungsrentenzugang sind zusätzliche Mittel erforderlich.

Langfristig wollen wir die Bürgerversicherung in der Rente, in die alle einzahlen und in der Beiträge auch sehr hoher Einkommen (auch Vermögenseinkommen) fällig werden. Das schafft langfristig Finanzierungsspielräume.